The two found

Buffy

Von abgemeldet

Kapitel 15: The start of a friendship

Der Beginn einer Freundschaft

Spike betrat Angel's Büro wie gewohnt durch die Wand und blieb vor dem Schreibtisch stehen, wo er einen bösen Blick erntete.
„Du warst gestern Abend wieder bei ihr, richtig?"
„Du hörst dich an wie eine eifersüchtige Ehefrau, mein dunkler Freund."
Der Angesprochene sah ihn überrascht an. Damit hatte er nun wirklich nicht gerechnet.
„Ich war nicht die ganze Zeit bei ihr. Heute Morgen war ich nur in der Stadt spazieren gegangen, dass war alles."
„Ach ist das so?"
„Was ist los? Du bist so zynisch.", Spike schenkte ihm einen misstrauischen Blick.
„Ich habe eben einen Anruf von Willow bekommen."
„Was spricht die Hexe denn so? Schon enttäuscht, weil sie gemerkt hat, dass die echte Buffy nicht bei ihr ist?"
Angel schwieg. Ihm gefiel gar nicht, was sie ihm gesagt hatte und noch weniger, dass er es ihm ausrichten sollte.
„Was ist los? Du bist plötzlich so schweigsam."
„Nichts. Was soll schon sein."
„Angel, du verheimlichst mir was. Was wollte Willow?"
„Sie sagte, dass du an dem Mädchen dran bleiben sollst und ihr vorsichtig beibringen musst, dass sie Buffy ist."
„Aber woher will sie wissen, dass ich mich nicht irre?"
„Sie war in der Geisterwelt und hat es herausgefunden."
Spike schwieg und sah triumphierend aus dem Fenster: „Sei nicht böse, aber: Ich hab's ja gesagt."
Angel verdrehte die Augen. Er würde diesem Idioten, der zufällig auf sie gestoßen war, nur zu gerne einen Pflock durchs Herz jagen oder besser noch, ihn verbrennen lassen. Aber das half natürlich nichts, schließlich war er ja nun ein Geist.
„Lass mich raten. Gerade hast du dir vorgestellt, wie du mich tötest, richtig?"
Ein ganz besonders nerviger Geist.
Spike schritt zur nächsten Kommode und spielte mit einer Figur die dort stand.
„Du sollst zu ihr gehen. Rede mit ihr und schaffe Vertrauen zwischen euch, bevor du ihr sagst, wer sie wirklich ist."

Spike brach der Figur den Arm ab, zumindest glaubte er, dass es ein Arm war.
„Und warum ich und nicht du?“
Angel schluckte schwer und sah böse in eine andere Richtung. Dieser verdammte Mistkerl.
„Weil sie dich schon etwas besser kennt.“
„Ach ja, weil ich richtig gelegen habe und“, ermachte eine Pause, in der er schon fast durch die nächste Wand verschwunden war: „du nicht.“
Angel konnte nur noch sein Lachen hören, als Spike sich zu den Fahrstühlen aufmachte.

„Wie hast du geschlafen?“, Grace sah sie durch ihre blauen Augen besorgt an.
„Gut, denke ich. Warum fragst du?“, Kate warf ihr einen Radiergummi zu.
„Bist du dir sicher?“, Doris warf ihr einen kurzen Blick zu, bevor sie sich wieder über ihre Zeichnung her machte.
„Warum fragt ihr mich das dauernd?“
Elane schenkte ihr einen tu-doch-nicht-so-dumm-Blick zu: „Oh bitte. Sie dich doch mal an. Du hast tiefe Augenringe und deine Augen schreien fast nach Schlaf. Sag mal, warum bist du eigentlich so happy? So bist du doch sonst nicht drauf.“
Kate sah wieder auf ihre Zeichnung und ein Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht: „Es ist nichts.“
Ihre Freundinnen warfen sich wenig überzeugte Blicke zu und Grace ließ nicht locker: „Wie heißt er?“
„Wer?“
„Na der Typ, wegen dem es dich so sehr erwischt hat. Wie sieht er aus? Was macht er so? Wo hast du ihn kennen gelernt?“
Kate verdrehte die Augen, brachte ihre Sachen weg und griff nach ihrer Tasche, als der Gong ertönte. Ihre Freundinnen waren nicht so schnell gewesen, weswegen sie nun etwas Ruhe haben würde.
Kate ging zu ihrem Spint und öffnete ihn. Als sie hinein sah, ließ sie vor Schreck ihre Tasche fallen und der Inhalt verstreute sich vor ihren Füßen. Ein leiser Aufschrei war ihr entwichen, weswegen sie nun alle anstarrten und als sie es bemerkte, kniete sie sich schnell hin und räumte alles wieder ein.
„Du solltest wirklich etwas besser auf deine Sachen aufpassen, denn wenn du sie immer so herum schmeißt, wirst du sie vielleicht noch kaputt machen oder verlieren.“
Sie stand auf und sah in den Spint: „Und du solltest dir vielleicht mal irgendetwas umhängen, damit ich dich höre bevor du aus heiterem Himmel vor mir auftauchst.“
Sie war beleidigt, dass war klar.
Spike stand in ihrem Spint und sah auf sie herab. Sie hatte sich ganz schön erschrocken, als er ihren Namen geflüstert hatte, was ihm ein Lächeln entlockte.
„Was willst du hier?“
„Dich besuchen.“
„Das ist ein denkbar schlechter Moment.“
„Na und?“
„Hast du schon unser kleines Gespräch über eben dieses Thema vergessen?“
„Was meinst du?“
„Das du mich in Schwierigkeiten bringst, wenn du aus heiterem Himmel auftauchst und mit mir sprichst.“
„Oh, das.“
Sie schloss die Spintür vor seiner Nase und ging weg. Während des kurzen Gesprächs

hatte sie durch ihn hindurch gegriffen und Schulsachen ausgetauscht und er hatte sich gewundert, dass sie nicht zusammengezuckt war, weil doch so kalt war.
Er folgte ihr durch die Gänge und plapperte sie weiter zu, bis sie schließlich genug davon hatte: „Was willst du eigentlich?“
„Ich hab Langeweile.“
„William.“
„Ich dachte, wenn ich schon nicht meine Liebste finde, dann könnte ich wenigstens Freundschaft mit dir schließen.“
Kate blieb abrupt stehen und drehte sich zu ihm um, ohne es zu wissen, denn sie konnte ihn ja nicht sehen: „Was?“
„Nun ja, das hat sich jetzt irgendwie merkwürdig angehört.“
Sie hatte die Stirn gerunzelt und sah an seiner rechten Schulter vorbei.
„Hast du mal darüber nachgedacht, dass es leichter wäre Freundschaft mit dir zu schließen, wenn ich dich sehen könnte und du mich nicht in Schwierigkeiten bringen würdest?“
„Nein.“
„Das hab ich mir fast gedacht.“
Sie ging weiter und bog in eine Abstellkammer ab, als ihr die Blicke ihrer Mitschüler auffielen, die an ihr vorbei gingen. Spike folgte ihr.
„Warum kann ich dich nicht sehen?“
„Das hatten wir schon.“
„Ja, aber warum willst du nicht, dass ich dich sehe?“
„Ich hab meine Gründe.“
„Klar, natürlich.“
„Jetzt stell dich nicht so an. Als wäre das so wichtig.“
„Es ist wichtig. Woher soll ich wissen, von was du der Geist bist?“
„Von einem Menschen.“, log er galant und legte sich im Kopf die Ausrede zurecht, dass seine Seele durchaus noch menschlich war, genauso wie sein Aussehen.
„Und warum sollte ich dir das glauben?“
„Denkst du denn, dass es noch etwas anderes gibt?“, er glaubte schon fast etwas erkennen zu können, das auf Buffy hinwies, doch dann: „Nun ja, bis du mir auf die Nerven gegangen bist, habe ich ja auch nicht an Geister geglaubt.“
Mist! Er schluckte.
„Kannst du nicht wenigstens sagen, wie du aussiehst?“
„Das ist nicht wichtig.“
„Das hatten wir schon.“
„Stimmt. Also lass uns das Thema wechseln.“
„Weißt du, zu Freundschaft gehört auch Vertrauen.“
„Worauf willst du hinaus?“
„Du scheinst mir ja nicht zu vertrauen, denn sonst würdest du mir nicht etwas so wichtiges vorenthalten.“
Er verdrehte die Augen und biss die Zähne so fest zusammen, dass seine Wangenknochen hervorstachen, was sie allerdings nicht sehen konnte.
„Ich weiß ja nicht mal, ob du wirklich existierst.“, mit diesen Worten öffnete sie die Tür um dem Gong in die nächste Stunde zu folgen. Doch sie blieb in der Tür stehen, als sie etwas kaltes auf ihrer Haut spürte, auf ihrem rechten Unterarm. Sie drehte sich langsam zur Seite, so dass sie über ihre Schulter zurück in den scheinbar leeren Raum sehen konnte.
„Ich bin wirklich da.“, er hatte ihr eine Hand auf den Unterarm gelegt und wunderte

sich, dass sie ihn dieses Mal gespürt hatte.
Kate fühlte Vertrautheit an etwas, an das sie sich nicht erinnern konnte und das ihr Angst machte. Ihre Haut gribbelte an der Stelle, an der er sie berührt hatte und sie wusste, dass es nicht gut war, was da gerade vorging.
„I-Ich muss jetzt gehen.“, mit diesen Worten stahl sie sich davon und ließ ihn alleine zurück in der Abstellkammer.
Er war sich so sicher, dass sie es war und nun wollte er nicht mehr von ihrer Seite weichen, wollte sie näher kennen lernen, wie sie jetzt war und sie schließlich zu der Buffy machen, die ihn kannte und die sich an ihn erinnerte, so wie er früher gewesen war.
Außerdem musste er ohnehin auf sie aufpassen, nach dem, wie Angel reagiert hatte.